



Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde
www.reformiert-bayreuth.de
0921 - 62070

Erlanger Str. 29
95444 Bayreuth

Integrativer Montessori Kindergarten
www.integrativer-kiga-bayreuth.de
0921 - 57938

Bayreuth, 14. März 2024

**Stellungnahme
zur Übergabe der Unterschriftenliste
gegen die Verkehrsraumneugestaltung Bismarckstraße und Erlanger Straße**

Die Bürgermeister der westlichen Landkreise / ILE übergeben am 14. März Unterschriftenlisten gegen den "Rückbau Erlanger- und Bismarckstr." an den Oberbürgermeister.

Die Ev.-ref. Kirchengemeinde Bayreuth und der Integrative Montessori Kindergarten nehmen hierzu wie folgt Stellung:

- 1. Wir halten das Interesse an einem zügigen Verkehrsfluss für den Durchgangsverkehr zwischen Stadt und Landkreis für berechtigt und wichtig.**
- 2. Wir halten es für zwingend notwendig, dass z.B. für Rettungsfahrzeuge im Einsatzfall eine schnelle Durchfahrt ohne Störungen möglich ist.**

Wir sehen die Sammlung der Unterschriften gegen die Verkehrsraumneugestaltung jedoch äußerst kritisch.

Die Initiatoren - allen voran Karl Lappe - haben immer wieder öffentlich beklagt, nicht ausreichend an den Planungen beteiligt und gehört worden zu sein. Diese Klage wurde auch nach Einrichtung des Regionalausschusses aufrechterhalten und zu allen passenden und unpassenden Gelegenheiten (wie z.B. der Bauerndemo am 8. Januar) öffentlich erneuert.

Demgegenüber mussten wir feststellen, dass die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der ILE als Initiatoren der Unterschriftenliste angebotene Informations- und Diskussionsmöglichkeiten wie die öffentliche digitale Veranstaltung am 13. Dezember (bei der es z.B. auch um Fragen zum Verkehrsfluss, zur Notgasse für Einsatzfahrzeuge und zum Busverkehr ging) nicht oder nur unzureichend genutzt haben, um sich in einem umfassenden Maß über die vorliegenden Planungen und die derzeit gegebene Verkehrssituation zu informieren.

Bei einer von Karl Lappe über die ILE initiierten Treffen am 18. Dezember in der Tierzuchtklause mussten wir erstaunt feststellen, dass die an diesem Treffen Teilnehmenden mit den Planungen sowie den Problemen der derzeit gegebenen Verkehrssituation wie sie nur fünf Tage vorher öffentlich vorgestellt wurden, in weit überwiegender Mehrheit *nicht* vertraut waren. So wurde - um nur ein besonders auffälliges Beispiel vieler Fehlinterpretationen zu benennen - minutenlang darüber diskutiert, dass die städtischen Planungen offenbar vorsähen, die Albert-Preu-Straße und die Humboldtstraße an der Bismarckstraße abzusperrern und zu Sackgassen zu machen. Das Treffen diente laut Einladung dem Anliegen "*Argumente und Strategien gegen das Projekt abzustimmen*". Auf den einzelnen Vorschlag aus dem Kreis der Teilnehmenden, sich sachlich differenzierend mit den Planungen auseinanderzusetzen, wurde nicht weiter eingegangen.

Die fehlende Bereitschaft sich genauer mit den Planungen und der bestehenden Verkehrssituation zu befassen, hat sich auch im anschließenden Austausch bestätigt:

Im persönlichen Gespräch wurde unser Hinweis auf die nicht gegebene Verkehrssicherheit im Umfeld unseres Kindergartens von einem der Initiatoren der Bürgerinitiative mit den Worten erwidert, dass ihn das nicht interessiere. Er habe in seinem Leben mehr Tote gesehen als jeder andere im Raum - "Sterben gehört zum Leben dazu. Das ist das Lebensrisiko." Nähere Informationen zu Unfallszenarien sowie einen gemeinsamen Austausch vor Ort lehnte dieser Mitinitiator der Bürgerinitiative ebenso ausdrücklich ab wie das Anliegen, von den in der Bismarckstraße und der Erlanger Straße tödlich verunglückten Personen sowie den Bayreuther Bürgermeistern respektvoll zu sprechen.

Auch der Versuch, mit den Bürgermeistern der ILE ins Gespräch zu kommen, endete mit einer expliziten schriftlichen Ablehnung unseres wiederholten Angebots, sich über die aktuelle Verkehrssituation an Kirche bzw. Kindergarten und über Möglichkeiten zur Gewährung von Verkehrssicherheit in diesem sensiblen Bereich auszutauschen (Mail vom 9. Januar). Unsere daraufhin gestellten Fragen wie es mit der Verkehrssituation bei den Kindergärten in den Ortschaften des Landkreises aussehe und welche Vorschläge die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister hätten, "*um im Bereich unseres integrativen Kindergartens zumindest ein Mindestmaß an Verkehrssicherheit zu gewähren*" blieben unbeantwortet.

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen sehen wir es als höchst problematisch an, in welcher Weise in den letzten Wochen und Monaten öffentlich gegen die Verkehrsraumneugestaltung Position bezogen wurde. Wenn in der Ausschreibung der Unterschriftenliste von einer "*Fehlplanung des Bauleitverfahrens*" und unnötiger „Schikane“ gesprochen wird, wenn die ganze Geschichte öffentlich als sinnloser „Quatsch“ abgetan wird, dann ist das nicht nur unsachlich, sondern es diffamiert die Mitarbeitenden des Stadtplanungsamts und die Stadt Bayreuth in vollkommen unangemessener Weise und lässt schlichtweg den notwendigen Respekt vermissen. An einer sachlichen Auseinandersetzung war und ist hier ganz offenbar kein Interesse.

Die von uns wahrgenommene Umgang mit der Thematik - öffentliche Klage über Nichtbeteiligung, unzureichende und einseitige Kenntnisnahme, Verweigerung des Gesprächs sowie sachlicher Lösungsvorschläge, öffentliche Polemik und Vorwürfe gegen die Stadt - diskreditiert u.E. den ganzen Diskussionsprozess und alle, die sich daran ernsthaft und mit sachlichen - auch kritischen - Argumenten beteiligen. Diskreditiert werden letztlich auch die, die diese Unterschriftenlisten im Vertrauen auf ein verantwortungsbewusstes und sachlich abgewogenes Handeln ihrer gewählten Volksvertreterinnen und -vertreter mitunterschrieben haben.

Der Widerstand, den wir seitens der Unterschriftenaktion und auch seitens der Bürgerinitiative wahrgenommen haben, funktioniert kurz gesagt nach den Regeln des Populismus, indem in

einseitig behauptender Argumentationsweise mit emotionalisierender Gegenüberstellung von Interessengruppen (Stadt gegen Land, Kraftfahrzeugnutzende gegen andere Verkehrsteilnehmende...) und Vorwürfen der sachliche Diskurs untergraben wird.

Demgegenüber ist uns wichtig:

Wir brauchen dringend mehr **Verkehrssicherheit...**

- Es ist unbestritten, dass es in der Bismarckstraße und in der Erlanger Straße vermehrt zu **Geschwindigkeitsübertretungen** kommt. Von Seiten der Stadt wird daher z.B. seit Jahren regelmäßig eine Messanlage vor unserer Kirche in der Erlanger Straße aufgestellt. Eine Blitzanlage ist an dieser Stelle aufgrund der kurzen Sichtwege (ansteigende Straße, leichte Kurve) nicht möglich.
- Es ist ebenso unbestritten, dass die Zweispurigkeit in der Erlanger Straße auswärtige Verkehrsteilnehmende immer wieder zu "**Geister-**"Fahrten gegen die Fahrtrichtung veranlasst.
- Weniger bekannt (auch durch die Presse nicht dokumentiert) ist, dass die Zweispurigkeit in der Erlanger Straße regelmäßig zu **Spurwechsel- und Abbiegeunfällen** führt, bei denen Autos auf den Gehweg, gegen Hauswände und Hauseingänge geschoben werden (zuletzt am letzten Montag, 11. März).

Der Gehweg und die Hauseingänge im unmittelbaren Nahbereich unserer Kirche bzw. unseres Kindergartens sind nicht sicher!

- **Als besonders gefährdend erleben wir alltäglich die Querung der Erlanger Straße.** Auch hier spielt die Zweispurigkeit eine große Rolle, da der Weg über eine zweispurige Straße sehr weit, die notwendige Zeit der Überquerung entsprechend lang ist. Das (oft überhöhte) Tempo der Autos ist kaum abzuschätzen, zumal bei zwei nebeneinander fahrenden Autos. Der Sichtbereich zum Ring ist kurz und eingeschränkt. Der Weg zu den nächstgelegenen Ampeln bietet - wie uns auch bei einem Ortstermin mit Verkehrsamt und Polizei bestätigt wurde - keine Alternative, da er durch die schmalen Gehwegbereiche in der Erlanger Straße und die ungesicherten Übergänge an den Seitenstraßen (durch parkende Autos sichtbar) ebenfalls sehr gefährlich ist.

Wie soll Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden gewährleistet werden? Einen besonderen Schutzbedarf sehen wir für Kinder. Welche konkreten Maßnahmen können ergriffen werden, damit die Querung der Erlanger Straße zwischen Albert-Preu- und Humboldtstraße ohne unmittelbare Gefährdung von Leib und Leben möglich ist?

Tatsächlich ist der Straßenabschnitt um die Bushaltestelle Albert-Preu-Straße ein stark frequentierter Querungsbereich, u.a. für Menschen mit Gehbehinderung, Rollator etc. Allein von unserem Grundstück ist von täglich rund 50 Querungen auszugehen, darunter die Eltern und Kinder, die die von der Stadt zugewiesenen zeitlich begrenzten Parkmöglichkeiten in der Austraße / Unteres Tor nutzen oder zu Fuß bzw. per Fahrrad aus dem nördlichen Bereich/Mistelbach ankommen.

Wer fühlt sich verantwortlich, wenn bei einem Abbiege- oder Querungsunfall in diesem Abschnitt ein Fußgänger oder z.B. ein Kind zu Schaden kommt?

Die bestehende Gefährdungssituation ist hinlänglich bekannt und dokumentiert.

3. Wir halten es für unverantwortlich, wenn das Thema der Verkehrssicherheit (für *alle* Verkehrsteilnehmenden!) in der Auseinandersetzung mit den vorliegenden Planungen nicht berücksichtigt wird.

Wir brauchen einen **Ausgleich aller Interessen...**

- Planungen und Diskussion haben nicht nur einen Weg zwischen **Punkt A** (Start- oder Zielpunkt innerhalb der Stadt) und **Punkt B** (Start- oder Zielpunkt im westlichen Stadtgebiet) zu berücksichtigen, sondern auch die **Punkte C, D und E**, die quer zur Erlanger Straße bzw. zur Bismarckstraße oder zwischen diesen beiden Straßen liegen. Was ist mit den Menschen, die im „Quartier“ Erlanger Straße / Bismarckstraße wohnen und arbeiten oder die diesen Bereich alltäglich quer passieren müssen?

Der Fahrradweg am Mistelbach mag z.B. tagsüber sehr praktisch sein, um aus den westlichen Stadtbezirken und Landkreisen in die Stadtmitte zu kommen (oder umgekehrt). Er hilft aber nicht, um das „Quartier“ im Bereich der Erlanger Straße / Bismarckstraße zu erreichen. Mithin zeigt der Hinweis auf diesen Weg wie einseitig die Sichtweise und Interessenlage derer ist, die auf diesen Radweg verweisen. Die Planungen sollen diesen Radweg ja nicht ersetzen, sondern ergänzen.

- Planungen und Diskussion haben zudem die **Vielfalt der Verkehrsteilnehmenden** zu berücksichtigen. Erwachsene, Kinder, Senioren. Eltern mit Kinderwagen, Gehbehinderte, Rollstuhlfahrende, für die es einen barrierefreien Buszugang braucht. Nutzerinnen und Nutzer von Fahrrädern (auch mit Kinderanhängern) und (zunehmend) E-Bikes...

Ein zeitgemäßes und zukunftsfähiges Verkehrskonzept hat *alle* Verkehrsteilnehmenden und Interessen zu berücksichtigen. Argumentationen, die sich ausschließlich auf eine Interessengruppe (wie z.B. den Kraftfahrzeugverkehr zwischen Punkt A und B) fokussieren, blenden Teile unserer Gesellschaft einfach aus.

4. Wir halten die Interessen der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden in der bestehenden Verkehrssituation für nicht ausgewogen. So gibt es derzeit z.B. in der Erlanger Straße keine verkehrssichere Infrastruktur für *nicht* motorisierte Verkehrsteilnehmende (das sind nicht nur Radfahrende, sondern auch Fußgängerinnen und Fußgänger).

Wir brauchen dringend **konstruktiven Austausch**

Ist es so unverständlich, dass die Stadt Bayreuth versucht, den bestehenden Zustand zu verändern? Ist das nicht die Aufgabe und Pflicht der Verantwortlichen, offensichtliche Missstände zu beheben (wie es genauso ja auch in den Ortschaften der Landkreise geschieht)? Müsste nicht *gemeinsam* nach einem Ausgleich gesucht werden zwischen den Interessen z.B. der Pendlerinnen und Pendler und der Anwohnenden anstatt diese gegeneinander auszuspielen? Es geht in alledem nicht darum, jemandem etwas wegzunehmen, sondern darum, **einen ungehinderten und sicheren Weg für alle Verkehrsteilnehmenden zu finden.**

Ein solcher Weg wird kaum gefunden werden, wenn keine Bereitschaft besteht, sich auf ein Gespräch einzulassen und stattdessen nur einseitig für das eigene „Recht“, die eigene Meinung, das eigene Interesse gekämpft wird.

5. Wir sind für einen Austausch jederzeit bereit.



Simon Froben
(Pfarrer)



Sylvia Jahn
(Kindergartenleitung)



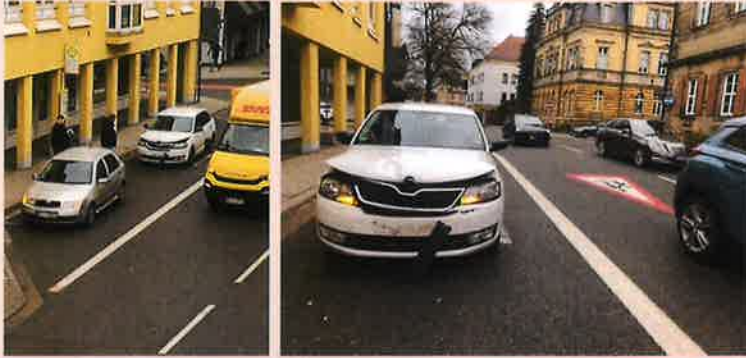
Teresa Annibale
(Vorsitzende des Elternbeirats)

Unfälle auf der Erlanger Straße

im unmittelbaren Nahbereich des Integrativen Montessori Kindergartens
bzw. der Reformierten Kirche (zwischen Albert-Preu- und Humboldtstraße)

1

6. Februar 2023
ca. 12.30 Uhr



2

1. Februar 2023
ca. 15.45 Uhr



3

21. Dezember 2022
ca. 7 Uhr



4

24. November 2022
ca. 8.30 Uhr



5

12. November 2022

ca. 12 Uhr



6

14. Oktober 2022

ca. 18.30 Uhr



7

16. August 2022

ca. 10.30 Uhr



8

13. Juli 2022

nachmittags



Gezeigt sind hier nur die Unfälle zwischen Juli 2022 und Februar 2023, die von Mitarbeitenden unserer Kirchengemeinde unmittelbar wahrgenommen und für ein Schreiben (Anfang März 2023) an die Stadt Bayreuth bzw. die Stadtratsfraktionen dokumentiert wurden. Kennzeichen und Personen sind unkenntlich gemacht. Der letzte Unfall dieser Art ereignete sich am 11.3.2024, letzten Montag.

Sachschäden dokumentieren Gefährdung

1

Bei einem Unfall am 6. November 2021 wird der Streusandbehälter an der Ecke Erlanger Straße / Albert-Preu-Straße so stark beschädigt, dass er komplett ausgetauscht werden muss. An der Hauswand sind deutlich die frischen Unfallspuren zu erkennen.

Passanten werden zum Glück nicht verletzt.



2

Auch beim Unfall 7 am 16. August 2022 fährt ein PkW nur fünf Meter weiter in die Hauswand der Erlanger Str. 25.

Passanten werden zum Glück nicht verletzt.



3

Bei demselben Unfall ist der PkW zunächst über die Eingangstreppe der Erlanger Str. 25 gefahren und hat an dieser deutliche Spuren hinterlassen.

Die Eingangstreppe - ursprünglich aus Sandstein - hatte nach einem vorhergehenden Unfall bereits ausgetauscht werden müssen.

Passanten werden zum Glück nicht verletzt.



4

Vor Weihnachten 2022 (3) fährt ein PkW zunächst gegen die Hauswand, um danach gegen das Portal der Reformierten Kirche zu fahren und auf die Straße zu schleudern. Der Sachschaden der Treppe liegt über 30 T€, die Kirchengemeinde wird einen fünfstelligen Betrag zugeben müssen, um den Eingang erneuern zu können.

Passanten werden zum Glück nicht verletzt.



Gefährdungen am Integrativen Montessori Kindergarten

Gemäß § 45 Abs. 9 der StVO kann seit 1.1.2017 auf Straßen überörtlichen Verkehrs auch ohne besondere Gefahrenlage Tempo 30 eingerichtet werden.

In der Erlanger Straße waren und sind Familien - wie bei diesem Unfall am 23.12.2021 - unmittelbar gefährdet.



Die Gehwege sind auf Höhe der Reformierten Kirche beidseitig nur 1,20 Meter breit - kaum genug, um Entgegenkommende zu passieren. Mit Kindern / Kinderwägen, Rollstühlen / Gehhilfen sind diese Engpässe bei mitunter sehr schnellem doppelspurigen Durchgangsverkehr eine bedrohliche Herausforderung.



Das Spritzwasser schneller Autos reicht bis auf Fensterhöhe, Passanten können kaum ausweichen.

Das Überqueren der Erlanger Straße (z.B. zum Erreichen der Parkplätze für Kindergarteneltern in der Austraße, zum Erreichen des Fahrradweges am Mistelbach oder zum Erreichen der Bushaltestelle) wird durch die schlechte Einsehbarkeit (hier der Blick vom Unteren Tor) erschwert. Mit welcher Geschwindigkeit kommen Autos vom Ring um die Ecke?



Insbesondere die Doppelspurigkeit der Erlanger Straße führt bei Fahrspurwechseln und beim Abbiegen zu sehr gefährlichen Situationen und Unfällen (s. 2 4 5 6 7 8 und 1 2 3).

Die Doppelspurigkeit verleitet außerdem ortsunkundige Gäste aus dem nahegelegenen Hotel zu Fahrten gegen die Fahrtrichtung.

Zumindest bei Unfällen am 23.12.2021 und am 13.02.2022 könnten solche Geisterfahrten auch polizeilich dokumentiert worden sein, da sie während der Unfallaufnahme durch die Polizei erfolgten.

